

Steinsperling *Petronia petronia* (Linnaeus, 1766)

• ehemaliger Brutvogel

• Rote Liste Brutvögel Sachsen-Anhalts (2017): 0

• Rote Liste Brutvögel Deutschlands (2015): 0

Der Steinsperling kommt in großen Teilen des mediterranen Raumes einschließlich Nordafrikas, im Nahen Osten sowie einem Band von der Türkei über den Kaukasus, Iran, Kasachstan, die Mongolei bis nach China als Brutvogel vor (BAUER et al. 2005). In Europa liegen die Hauptverbreitungsgebiete auf der Iberischen Halbinsel und in der Türkei (MINGOZZI & ONRUBIA in HAGEMEIJER & BLAIR 1997. Der europäische Bestand beträgt 1,7 bis 3,8 Mio. Paare (GEDEON et al. 2014). Die Sachsen-Anhalt nächstgelegenen Brutgebiete finden sich in Südfrankreich.

Der Steinsperling war noch im 19. Jahrhundert ein regelmäßiger Brutvogel in Teilen Thüringens. Er zeigte dabei eine enge Bindung an Muschelkalk (HILDEBRANDT 1919). Vorkommen fanden sich vor allem im Raum Arnstadt und im Saaletal um Jena. Die Bestände waren aber schon seinerzeit gering. So wird von maximalen winterlichen Truppgößen von 15 bis 40 Individuen berichtet. Die letzten Nachweise aus diesen Brutgebieten datieren aus den Jahren 1931 bzw. 1936 (HACKER & VON KNORRE in VON KNORRE et al. 1986).

Die einzigen Hinweise auf Brutvorkommen in Sachsen-Anhalt gehen auf die Mitteilung von [C. L.] BREHM (1837) zurück und stehen im engen Zusammenhang mit den Thüringer Vorkommen um Jena. Im angrenzenden Teil des Saaletals gab es bis in die 1830er Jahre ein Brutvorkommen auf der Rudelsburg („Rudolphsburg“ bei BREHM 1837) südwestlich von Bad Kösen/BLK. Dies waren die nördlichsten Brutvorkommen in Europa (DORNBUSCH 2012). Um 1870 wurden bei Eckartsberga/BLK 2 Ind. beobachtet und eines davon erlegt (LIEBE 1907, KLEBB



Der einzige historische Brutplatz des Steinsperlings in Sachsen-Anhalt an der Rudelsburg bei Bad Kösen/BLK, 09.09.2004. Foto: S. Ellermann.

1984). Danach könnte die Art im Bereich der Landesgrenze zu Thüringen auch noch nach 1837 gebrütet haben. Für andere Teile des Landes fehlen – auch aus historischer Zeit – Hinweise auf ein Vorkommen.

Ingolf Todte
[02/2019]